



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294383**

Der Montag nach dem ersten Fasten-Sonntag. Betrachtung von dem Allgemeinen Gericht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44699**

## Der Montag nach dem ersten Fasten-Sonntag.

**N** Eilen nichts tauglicher ist / die  
Christglaubige zur Buß / zur  
Übung guter Wercken / und  
Besserung des Lebens zu bereden / als  
die Furcht der Urthlen Gottes / so  
macht die Kirch / welche auf das Heyl  
ihrer Kinder grosse Sorg traget / in  
dem heuntigen Evangelio eine lebhaft  
te und schreckbare Vorstellung des lets  
ten Gerichts / welches GOTT zu End  
der Welt vornehmen wird. Aber zu  
gleicher Zeit mässiget sie diese Furcht  
durch den Entwurff / den sie uns in der  
Epistel macht des guten Hirtens / wel  
cher eine ungemeyne Obsorg tragt über  
seine Schäflein / und nichts unterwegen  
lasset / zu verhindern / damit sie nicht zu  
Grund gehen. Wan das Evangelium  
einen heylsamen Schrecken einjagt / so  
ermuntert die Epistel unser Zuversicht.  
Beyde helfen einander wunderbarlich /  
die strenge Buß-Zeit herzhafft und mit  
Fröhlichkeit anzufangen / welches dan  
die Kirch ihr sonderbar scheineth angele  
gen

nach dem ersten Fasten, Sonntag. 221

gen seyn zu lassen in diser ersten Wochen. Die Furcht ohne Hoffnung verleitet zur Verzweiflung / die Zuversicht ohne Furcht macht einen vermessen.

### Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

**D**ie Mess fangt an durch jene schöne Wort auß dem 122. Psalm. Wie die Augen der Diener angehängtet seyn an die Hand ihres Herrn / wan sie von ihm ihre Nothdürfftigkeit erwarthen / also seynd unsere Augen gerichtet auf den Heyland unsern Gott / bis Er sich unserer erbarme.

### Von der Epistel.

**D**ie heutige Epistel ist genommen auß dem 34. Capitel Ezechielis / allwo der Prophet / nachdem er gwaltig gedonneret hat wider die schlimme Hirten Israel / verspricht von Seiten Gottes einen einzigen Hirten / welcher die Schäflein versambeln wird / und auf bessere Waid führen. Er beschreibet diß Orths die Sorg und Besessenheit / mit welcher / weilten er denen Knechten / so er außgeschickt hatte / sie zu waiden / nit trauen kunte / selbst in  
Perz

Person kommen ist / die Versorgung  
 seiner Heerd übersich zu nehmen. Ich  
 will selbst kommen / sagt der Göttliche  
 Hirt / meine Schäflein aufzusuchen /  
 und zu versorgen. Ich will sie von al-  
 len Orthen und Enden versambeln / wo  
 sie immer zersträuet waren in dem trü-  
 ben ungestümmen Wetter / in der Zeit  
 der Verfolgung und Versuchung. In  
 diesem nebligen Wetter ist es kein Wun-  
 der / daß sich die Schäflein verirren /  
 und verlihren / die Wölff bedienen sich  
 der Gelegenheit der Nacht / zu rauben /  
 und zu verschlucken. Ich will selber auf  
 die Waid führen meine Schäflein / sah-  
 ret der Prophet fort / ich will ihnen  
 selbst Ruhe schaffen / sagt GOTT der  
 HERR. Ich will jene suchen / so verlo-  
 ren gangen / ich will die Wunden ver-  
 binden der jenigen / so beschädiget  
 seynd / ich will jene stärcken / welche  
 schwach seynd / jene erhalten / so wohl-  
 bey Leib seynd / und sie in der Aufrich-  
 tig- und Gerechtigkeit läiten. Wer si-  
 het nit / daß der Heyland selbst / als all-  
 gemeiner Seelen- Hirt / da redet / ist  
 aber etwas in der ganzen heiligen  
 Schrift / welches sich besser schicke / die  
 Liebe und das Vertrauen auf diesen  
 Göttlichen Hirten zu erwecken / wels-  
 ches

der seinen Entwurff gemacht hat in dieser Epistel / eben so wohl / als in dem Evangelio von dem guten Hirten.

### Von dem Evangelio.

**W**An dise Epistel uns soll gut Herk  
machen / so soll uns das heuntige  
Evangelium schröcken. Zwen Tag vor  
seiner letstern Ostern / welche der Heyz  
land mit seinen Jüngern gehalten hat /  
als Er in den Tempel kommen / und  
die Schrift-Weise und Phariseer zu  
Schanden gemacht / unterwiese Er das  
Volck in denen vornehmern Glaubens-  
und Gottseeligen Wandels- Puncten.  
Neben unterschiedlichen andern Lehren /  
die Er dem Volck vorgetragen / hat Er  
sich weitläuffig über das letzte Gericht  
herauß gelassen / und ihnen einen leb-  
haftigen Entwurff darvon gemacht. An  
jenem grossen Tag / sagte Er zu ihnen /  
wer dermahlen nur als ein Menschens-  
Sohn erscheinet / wird erkennet werden  
als ein Sohn Gottes / dan Er wird in  
völligem Glanz seiner Glori kommen /  
begläitet von seinen Englen. Er wird  
sich setzen auf den Thron Seiner Maje-  
stät / und alle Völcker der Erden wer-  
den vor Ihm erscheinen / als vor ihrem  
König und Richter. Liebster GOTT /  
I. Buch / II. Th. P was

was für ein Unterschid? Zwischen  
 Jesum Christum / so in einem Stall  
 gebohren wird / und an dem Creutz  
 stirbt / und Jesum Christum / umbges  
 ben mit der Glori / begläitet von allen  
 seinen Englen / sitzend auf einer hell  
 scheinenden Wolcken / welche Ihm für  
 einen Thron dienet / und betrachtend  
 alle Menschen unter seinen Füßen / wel  
 che erwarten / was Er von ihrer ewigen  
 Verordnung und Schicksaal sprechen  
 wird. Wir erkennen zweyfache An  
 kunfft Jesu Christi / welche die Kirch  
 uns vorstelllet als zwey Mittel Punct  
 unseres Glaubens / und auf welchen  
 also zu reden / unser ganze Christliche  
 Religion beruhet. Diser Vermenschte  
 Gott ist kommen in dem wunderbarli  
 chen Geheimnus seiner Menschwer  
 dung / und soll noch kommen an dem  
 strengen allgemeinen Gerichts Tag.  
 In der ersten Ankunfft hat Er die Er  
 genschaft angenommen eines Heys  
 lands / aber in der anderen wird Er als  
 ein Richter erscheinen. Wan die  
 Menschliche Gerechtigkeit solchen  
 Schrocken einjagt / was solle man nicht  
 fürchten von der Göttlichen Gerechtig  
 keit? Alsdan in jenem Augenblick  
 werden die Menschen / nachdem sie die  
 fals

falsche Verblendungen erkennet / die  
 Augen der Wahrheit eröffnet / und  
 von denen vorgefaßten Einbildungen/  
 so den Glauben und die Vernunft  
 gleichsam in der Slaverey halten / bes  
 freyhet worden / sehen über den Wolcken  
 glanzend die Majestät ihres Allwals  
 tenden Richters : Tunc sedebit super  
 sedem Majestatis suæ. Die grosse Herz  
 ren der Welt / alsdan vermengt mit ih  
 ren verächtlichsten Unterthanen / die  
 Glücks-Kinder mit dem gemeinen Pö  
 vel vermischt / werden begreifen die  
 Eitelkeit und Nichtigkeit aller Glück  
 seligkeit und Hochheit auf Erden.  
 Alsdan wird der Reker von seinen Irr  
 thumen überwisen / der Welt-Mensch  
 von seinen betrüglichen Gelüsten und  
 Freuden beschämet / der freche Jüng  
 ling von seiner eingebildeten Glücksee  
 ligkeit im Stich gelassen / alle von bitter  
 ren / aber spathen Reu überfallen / alle  
 von der betrubten Erinnerung ihrer  
 Verbrechen ertatteret / werden groß  
 grammen / die Zähn blecken / wünschen  
 niemahl geweest zu seyn / oder daß sie  
 wurden zu nichts worden seyn vor die  
 sem entseßlichen Tag des Zorns. Bes  
 vor aber das letzte Urtheil wird gespro  
 chen werden von ihrem ewigen Hehl /

oder Unheyl / fahret weiters fort der  
 Heyland / so wird der strenge Richter  
 alle von einander absönderen in zwey  
 Theil / nicht anderst / als der Schaffer  
 nach Versammlung seiner Heerd die  
 Schaaf auf eine Seiten stellet / und die  
 Böck auf die andere. Er wird die Ge-  
 rechte zur Rechten setzen / und diese wird  
 Er seine Schäflein heißen wegen ihrer  
 Unschuld : Auf seiner Linken werden  
 die Böse seyn / die Er den Böcken ver-  
 gleichet / als gailen / und unflätigen  
 Thieren / wegen ihrer verderbten Sit-  
 ten / und ihrer schändlichen Seel-  
 Zehle / wäge ab / schneide von einander /  
 sagte jener stille Sentenz / welchen der  
 König Balthasar gesehen hat an der  
 Wand seines Pallasts geschriben / da  
 er mitten in seiner prächtigsten Mahl-  
 zeit fassete : Dieses ist gleichsam der Ab-  
 riß und der Begriff des Jüngsten Ge-  
 richts. So lang wir leben / wissen wir  
 nicht recht die Zahl unserer Sünden ;  
 wir minderen die Anzahl unserer Sün-  
 den / wir untermengen unsere Sünden  
 mit unseren Schein- Tugenden. Vor  
 dem Richter- Stul Gottes / zu Füßen  
 dieses allgemeinen schröckbaren Rich-  
 ters werden unsere Sünd Sonnen-klar  
 vorgestellt werden. Demahlen wissen  
 wir

wir nit einmahl ihr Zahl: *Tunc*, als  
 dan wird nit ein einzige entwischen diser  
 genauen und strengen Untersuchung/  
 welche gleichsam den ersten Theil mas-  
 chen wird dises letsten Gerichts. Zehle.  
 Wir minderen auch die Schwäre und  
 das Gewicht derselben/wäge ab / wird  
 der Richter sagen / und begreiffe ihr  
 völlige Abscheulichkeit und Bosheit.  
 Demahlen vermengen wir dise Sün-  
 den mit unseren vorgewendten Tugens-  
 den / die einte mit der anderen zu verhüs-  
 len / und dardurch uns eine Ruhe zu  
 schaffen. *Tunc*, alsdan schneide von  
 einander / wird der Richter sagen / was  
 du bishero durcheinander vermischet  
 hast / es ist Zeit / daß man den Sünden  
 die Larven abziehe / und sie bloß vor-  
 stelle ohne Vermäntlung / ohne äusser-  
 liche Gleisneren und falschen Anstrich.  
 Job stellt uns **GOTT** vor als einen  
 strengen Glaubiger / welcher nichts uns  
 angefochten lasset. *Tu quidem gressus  
 meos dinumerasti.* Und wir liederliche/  
 unverständige / boschaffte Schuldner  
 vergrößeren von Tag zu Tag unsere  
 Schulden / ohne daß wir uns vil bes-  
 kümmern / sie zu bezahlen. Und da wir  
 die unendliche Weitsichtigkeit des  
 Göttlichen Verstands nach unserer

Schwachheit abmessen / weilen wir uns  
 ferer Sünden vergeffen / bilden wir  
 uns ein / Gott gedenecke ihrer nit mehr /  
 oder Er sehe sie nit anderst an / als wir.  
 Man zweiflet nicht / nach Zeugnis des  
 Propheten Joëls, werde das Thal Josaphat die Schau-  
 Bühne seyn jenes erschrocklichen Tags: Congregabo omnes  
 gentes, & deducam eas in vallem Josaphat, & disceptabo cum eis ibi super populo meo. Ich wird einstens alle Völcker  
 versambeln / und sie führen in das Thal Josaphat / allwo ich sie richten  
 werde. Die 70. Dolmetsch lesen: das Thal des Gerichts. Der Ehrwürdige Beda  
 sehet dises Thal zwischen Jerusalem / und dem Oelberg. Allda in aller  
 Traurigen Stille / in Erstaunung aller Menschen wird diser König aller  
 Königen / diser Allmägende Richter zu denen sagen / welche auf seiner rechten  
 Seiten werden seyn: Kommet her / ihr Gebenedente meines Vatters / besitzet  
 das Reich / welches euch zubereitet worden von Anbeginn der Welt. Was  
 für ein Fröhlichkeit / sagt der heilige Chrysostronus / was für ein Trost /  
 was für ein Ehr wird in disen Worten seyn für jene / an welche sie gesprochen  
 werden? Iesus Christus saget nicht:  
 Nemz

Nemmet an das Königreich / sondern  
 besitzet es / als einen Erbtheil / als ein  
 Gut / so euch zugehörig / so ihr empfangen  
 habt von eurem Vatter / und welsches  
 euch zuständig ist von allen Zeiten  
 her / dan ich habß euch zubereitet / ehe  
 ihr einmahl auf die Welt kommen /  
 weil ich von Ewigkeit schon vorgese-  
 hen hab / ihr werdet diß werden / was  
 ihr seyet / und daß ihr aufrichtig der  
 Gnad mitgewürcket / und die Liebe ge-  
 habt. Dan ich hab Hunger gelitten /  
 und ihr habt mich gespeiset / als wan  
 Iesus Christus sagte / nach Lehr des  
 heiligen Augustini / ihr seyet zwar mei-  
 ner Göttlichen Gerechtigkeit auf dem  
 Schulden-Buch aufgeschriben / dan ihr  
 habt gesündigt / indessen gehet ein in  
 mein Reich / ich will euch Gnad erwei-  
 sen. Dan ich hab Hunger gelitten / und  
 ihr habt mich gespeiset / eröffne euch als  
 so den Himmel nit der Ursachen halber /  
 als hättet ihr nit gesündigt / sondern  
 weil ich eure Sünden durch das All-  
 mosen abgelöset hab. Man wird ver-  
 gebens seiner Sünden halber angege-  
 ben / sagt der heilige Petrus Chrysolos-  
 gus / wan man durch den Armen ent-  
 schuldiget wird. Da man den Armen  
 gibet / so macht man seinen eignen Rich-

ter zu einem Schuldner. Nachgehends  
 sich wendend gegen der linken Seiten:  
 Trollet euch hinweg weit von mir / ihr  
 Vermaledeyte / wird Er ihnen sagen  
 mit einer donnerenden Stimm / gehet  
 in das ewige Feuer / welches für den  
 Teufel und seinen Englen zubereitet ist.  
 Als wan Iesus Christus / nach Lehr  
 des heiligen Chrysostomi / sagte: Ich  
 hab euch nicht dises Feuer zubereitet /  
 sondern ein Königreich / dise Flammen  
 waren nur für die Teuffen zugerichtet!  
 Euer Unglück müisset ihr euch selbst  
 zuschreiben / ihr habt euch freywillig in  
 disen Abgrund gestürzet. Wem wird  
 hinfüro die Fasten zu lang vorkommen/  
 und die Rauche der Buß zu scharpf?  
 Gehet hin in das ewige Feuer / welches  
 zubereitet worden für den Teufel und  
 seine Engel. Mercket hier / daß Er mit  
 sagt / in die ewige Pein / wie Er gesagt  
 hat in die ewige Belohnung / welche  
 euch von Anbegin der Welt zubereitet  
 worden / dieweilen das ewige Feuer  
 und Verdammnis niemahlen sein erste  
 Absicht gewesen / oder erste Anschlag.  
 Es geschicht einiger Massen / sagt der  
 heilige Chrysostomus / wider sein Mei-  
 nung und Willen / daß Er die sündige  
 Menschen zu disem ewigen Feuer vers  
 dants

met. Der Todt/sagt der Weise Mann/  
 ist durch die einzige Bosheit des Sa-  
 thans in die Welt kommen. Gott hat  
 kein Gefallen ab dem Untergang der  
 Sünder / diese ziehen ihnen auf den  
 Hals den Todt und ewige Pein auß  
 eigener Bosheit allein / keiner gehet zu  
 Grund / als welcher will zu Grund ges-  
 hen. Man hat schon anderwärts ges-  
 meldet / und kan es nicht oft genug wie-  
 derholen / daß die Heilige der Barm-  
 herzigkeit Gottes / und den Verdiens-  
 ten Jesu Christi ihr Heyl schuldig  
 seynd. Keiner aber ist auß den Ver-  
 dammten / der ihm sein ewiges Verder-  
 ben nicht selbst geschmiedet habe / die  
 Verdammnis ist das Werck des  
 sündigen Menschen / und diese Wahr-  
 heit wird die ganze Ewigkeit hindurch  
 nit auß den geringsten Kümmernissen  
 und Bereuungen seyn der verdammten  
 Seelen. Jesus Christus straffet die  
 Böse mit dem Feuer / und zwar mit  
 dem ewigen Feuer: in ignem æternum;  
 es ist nit nur ein eingebildetes / ein figur-  
 irtes und zeitliches Feuer / es ist ein  
 rechtes / würckliches / leibliches Feuer /  
 so niemahlen auflöschen wird. Die  
 Pein der Verdammten wird kein End /  
 und keine Linderung nicht haben / wird

immerdar die Seel so wohl / als ihren Leib plagen: Und weilen sie auf Ewig schuldig und Sünder seyn werden / in inferno nulla est redemptio, also werden sie ewig gestrafft werden. Gütiger Gott / wem schauderet nit auf die bloße Vorstellung diser unglückseligen Ewigkeit! Wer kan die Erinnerung derselben lang aufstehen? Indessen begibt man sich in Gefahr derselben zu allen Stunden umb einen schlechten eignen Nutzen / umb einen augenblicklichen liederlichen Wollust / umb eine sehr geringe Vergnügenheit.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes:

**B**ekehre uns / O HErr / welcher unser Erlöser bist / und damit unser Fasten verdienstlich seye / erleuchte unsere Seelen mit deinen Himmlischen Unterrichtungen.

#### Epistel Ezechielis cap. 34.

**D**ieses spricht Gott der HErr: Sibe / ich selbst will meinen Schaafen nachfragen / und sie heimsuchen. Wie ein Hirt sein Heerd heimsuchet am Tag / wan er mitten unter denselben versträueten Schaafen seyn wird / also will ich auch meine Schaaf suchen / und sie von allen  
Dr.

Orthen/ darin sie am wolckigen / und nebligen  
 Tag zersträuet seynd / erretten. Ich will sie  
 von Völkern aufführen / und auß den Ländern  
 zusamen bringen / und sie in ihr Land führen/  
 und auf den Bergen Israels / und an Wassern/  
 und in allen Orthen / und Wohnungen des  
 Lands / wäiden. Auf den allerfruchtbaristen  
 Wäiden will ich sie wäiden / und ihre Wäiden  
 sollen seyn auf den hohen Bergen Israels.  
 Dasselbst sollen sie im grünen Gras ruhen / und  
 werden auf einer saßten Wäid gewäidet auf  
 den Bergen Israel. Ich will meine Schaaf  
 selbst wäiden / und will sie machen ruhen / spricht  
 Gott der Herr. Ich will das Verlohren su-  
 chen / und das Hingeworffne wiederum herfüh-  
 ren: Das Beschädigt will ich verbünden / und  
 das Schwach stärken: und was faßt und starck  
 ist / will ich behüten / und sie mit rechtem Urtheil  
 wäiden.

Ezechiel ist der dritte auß den  
 vier grossen Propheten / ware von  
 Satera gebürtig / ein Sohn Buzi /  
 auß dem Priesterlichen Geschlecht;  
 wurde gefangen nacher Babylon  
 geführt mit dem König Jechonia  
 von Juda. Hat 20. Jahr lang  
 weissgesagt von dem Jahr der er-  
 schaffnen Welt 3409. bis auf 3430.  
 ohngefähr 584. Jahr vor der Ge-  
 burt Jesu Christi. Nichts klarers  
 ist.

ist/ als seine Weissagungen von der  
Zerstörung Jerusalem/ von der Ba-  
bylonischen Gefangenschaft / von  
der Zurückkehr auß diser Gefan-  
genschaft / von Erneuerung des  
Tempels/ von der Ankunfft Messia,  
von Einsetzung der Kirch JESU  
Christi / von dem Berrff der Heyd-  
nischen Völcker zu dem Glauben/  
wiewohlen einige andere seiner  
Weissagungen sehr dunckel/ und  
schwar zu verstehen seynd.

### Anmerckung.

Ich wird selbst meine Schäflein  
wäiden / ich wird jene auffuchen / so  
verlohren waren/ ich will denen wider  
aufhelffen/ welche gefallen waren/ ich  
will die Wunden dem verbinden/ so  
beschädiget worden. Kunte der Pro-  
phet wohl einen gleichförmigern / voll-  
kommenen Entwurff machen von JESU  
Christo dem guten Hirten? Und ist  
nit dise Epistel dessen lebhafteste Vor-  
stellung? Was für ein Mühe nimbt  
Er nit auf sich / dise verirzte Schäflein  
wiederum herzubringen in dem trüben/  
und finstern Wetter? Unser Herr ist  
ein

ein Grund / darauß vil Neblen entste-  
 hen / unsere Unmuthungen verursachen  
 vil finstere Gewülck : Die Seel ist  
 zum öfftern in der Duncle / es braucht  
 ein einzige vordringende Unmuthung  
 alles zu verfinstern. In diser Finstere  
 wie vil gibt es Fäll-Tritt? Wie vil  
 vergebne Unternemmungen? Die Bes-  
 glichkeit mag beschaffen seyn / wie sie  
 will / sie führet einen allzeit weiters ab-  
 weegs / als man in dem Sinn gehabt  
 hat / die Nacht verhindert zu sehen /  
 wie weit man sich verirret hat. Dise  
 Unmäßigkeit in Essen und Trincken /  
 dise Abentheur der Gottlosigkeit / dise  
 laute Empörungen wider die Reli-  
 gion / dise verstockte Behauptung der  
 Irthumber / dise abscheuliche Keres-  
 reyen / welche die Heerde zersthöhret ha-  
 ben / welche die im höchsten Flor stehens-  
 de Königreich über einen Hauffen / ge-  
 worffen / und noch heuntiges Tags von  
 der ganzen Kirch bedauret werden / alle  
 dise Verwirrungen in Glaubens- und  
 Gewissens-Sachen seynd die Frucht ei-  
 ner Verirrung in der Finstere. Man  
 hat erst bey anbrechendem Tag wahr-  
 genommen / wie spöttlich man sich ver-  
 fehlet habe : Man kombt weit / wan  
 man die ganze Nacht beständig fortges-  
 het /

het / man springt über die Zäun / Gräben / und Wasser / wie man auffer dem rechten Weegs ist / und in der Finstere wandlet. Der schwache Schein der Sternen / der Tag selbst hilft einem nit allzeit auf den rechten Weeg / wann man in einem unbekandten Land wanderet / und keinen Weegweiser will haben / als seinen eignen Kopff. Die abschauliche Blindheit der Juden / die erbärmliche Verjrrung so viler ungläubigen Völcker / die wunderseltzame Irthumer so viler Kehern seynd dessen eine leidige Prob. Keiner hatte im Sinn am Anfang seiner Irnung / so weit sich hinein zu lassen / aber die verwirte Anmuthung leidet keine Schrancken. Laß set uns bewunderen die Gürtigkeit / Barmherzigkeit / und Gutwilligkeit dieses lieben Hirtens. Der Göttliche Heyland unterlasset nochmahlen kein Mühe und Arbeit / alle diese verirte Schäflein auf den rechten Weeg zu bringen. Er suchet sie selbst / damit Er sie widerum versamble / Er will sie auf bessere Waid führen. Ich will selbst ihnen ein Ruhe schaffen / sagt der HErr. Auf solche Weis gehet dieser gute Hirt umb mit denen verlohrenen Schäflein / welche Er selbst aufgangen

gen ist / aufzusuchen. Es seynd keine  
 rauche Betrohungen / deren Er sich bes  
 dienet / noch harte Verweis / welche Er  
 ihnen machet über ihr Verfehlung.  
 Sein Sanftmuth / sein Gütigkeit / sein  
 Freud / die Er hat / daß Er sie wiederum  
 zuruck gebracht hat / geben Ihm ein eis  
 ne vil liebreichere Weis / mit ihnen zu  
 handeln. Er hilfft auf denen / so ges  
 stürzt seynd / nimbt sie selbst auf seine  
 Schultern / die Mühe ihnen zu verspas  
 ren / damit sie nicht gehen dárfften / Er  
 verbindet die Wunden der Beschädig  
 ten. Welcher Vatter ist gütiger / wels  
 cher Hirt beflissner? Welcher Arzt  
 mitleidender und liebreicher? Soll  
 nach allem dem der Sünder / so lieder  
 lich er auch ist / so vil er mag verschuldet  
 haben / kein Vertrauen haben auf die  
 Barmherzigkeit. eines solchen Hens  
 lands? Solt er aber auch Behörlos  
 seyn auf den Ruff eines so guten  
 Hirtens? Soll er sich wäigern / wided  
 erum in den Schaaf: Stall sich zu bes  
 geben nach so vilen liebreichen Einlas  
 dungen / Ermahnungen / und Einspres  
 chungen der Gnad? Wan die Güte  
 Gottes gegen dem Sünder gewiß nit  
 zu begreifen ist / soll man leichter bes  
 greiffen können die Bosheit / und die  
 Gott:

Göttlose Verstockung eines Sünders/  
welcher sein Bekehrung aufschiebet?

Evangelium St. Matth. cap. 21.

**I**n der Zeit: sprach der H. Er. Jesus zu  
seinen Jüngeren: Wan des Menschen  
Sohn kommen wird in seiner Majestät/ und als  
le Engel mit Ihm/ alsdan wird Er sitzen auf  
dem Stul seiner Herrlichkeit: Und es werden  
vor Ihm versamlet werden alle Völker: und  
Er wird sie von einander scheidten/ gleichwie  
ein Hirt die Schaaf von den Böcken scheidet.  
Und Er wird die Schaaf stellen zu seiner Rech-  
ten/ die Böck aber zur Linken. Da wird dan  
der König sagen zu denen/ die zu seiner Rech-  
ten: Kommt her ihr Gebenedeyten meines  
Vatters/ besitzet das Reich/ welches euch be-  
reitet ist von Anfang der Welt. Dan ich bin  
hungerig gewesen/ und ihr habt mich gespeiset.  
Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich ge-  
träncket: Ich bin ein Fremdling gewesen/  
und ihr habt mich beherbergt: Ich bin nackt  
gewesen/ und ihr habt mich bekleidet: Ich bin  
franc gewesen/ und ihr habt mich heimgesucht:  
Ich bin gefangen gewesen/ und ihr seyt zu mir  
kommen. Da werden Ihm die Gerechten ant-  
worten/ und sagen: H. Er./ wan haben wir  
Dich hungerig gesehen/ und gespeiset? Oder  
durstig/ und Dich geträncket? Wan haben wir  
Dich frembd gesehen/ und beherberget? Oder  
nackt/ und haben Dich bekleidet? Wan haben  
wir Dich franc/ oder gefangen gesehen/ und  
seynd zu Dir kommen? Und der König wird  
ant-

antworten / und zu ihnen sagen: Wahrlich sage ich euch: wie fern ihrs gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / so habt ihr mirs gethan. Alsdan wird der König auch sagen denen / so zur Linken: Gehet hin von mir / ihr Vermaledeyten / in das ewige Feuer / welches bereit ist dem Teufel und seinen Engeln. Dan ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich nit gespeiset: Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nit geträncket: Ich bin frembd gewesen / und ihr habt mich nit beherberget: Ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich nit bekleidet: Ich bin krank und gefangen gewesen / und ihr habt mich nicht besucht. Da werden auch dieselben Ihm antworten / und sagen: Herr / wan haben wir Dich gesehen hungerig / oder durstig / oder ein Frembdling / oder nackt / oder krank / oder gefangen / und haben Dir nit gedienet? Darauf wird Er ihnen antworten / und sagen: Wahrlich sage ich euch / wie fern ihrs nit gethan habt einem unter diesen geringsten / so habt ihr mirs nicht gethan. Und diese werden gehen in die ewige Pein: die Gerechten aber in das ewige Leben.

## Betrachtung

### Von dem allgemeinen Gericht.

P. I.

**B**edencke / daß nit dasjenige / welches unmittelbar vor dem letzten Gericht vorgehen wird / selbes so erschrocklich und erstaunlich machet.

I. Buch / II. Th. 2 Der

Der Fall der Stern / die Sonn; und  
 Monds; Finsternissen / das allgemeine  
 Feuer / welches die ganze Erden anz  
 zünden wird / die Verwirrung aller  
 Elementen / welche die Welt auf ein  
 Neues durcheinander werffen wird / als  
 le diese seltsame hell; scheinende Him  
 mels; Zeichen / welche die völlige Na  
 tur erschrecken / und gleichsam die Vor  
 bereitung zu dem Eingang machen  
 werden zu dem Jüngsten Gericht ein  
 Forcht einjagen / und so gar das kühne  
 ste Herz zittern machen. Aber mit al  
 lem dem wird der Schrecken allgemein  
 seyn / diser Vorschein wird zwar ein  
 Forcht einjagen / nicht aber eine Bes  
 reuung / oder Beschämung. Was aber  
 dieses letzte Gericht so erschrecklich und  
 entsetzlich machet / ist das Gericht  
 selbst: Die strenge Untersuchung aller  
 Sünden des ganzen Lebens / die Ent  
 deckung / oder Offenbahrung der Ge  
 wissen / ohne daß der kleinste Mangel /  
 der mindeste Umstand / der subtilste  
 Antrib / die geringste Unvollkommens  
 heit entzwischen könne der Erkandtnus  
 und den Augen der ganzen Welt. Was  
 für ein Schand und Spott! wan diese  
 verborgne Missethaten / welche man  
 mit so grossem Fleiß in diesem Leben  
 vers

und  
eine  
ans  
aller  
ein  
/ als  
Dins  
Was  
Bots  
hen/  
ein  
hner  
t als  
nein  
ein  
Bes  
aber  
und  
richt  
aller  
Entz  
Ge  
ngel/  
leste  
mens  
nus  
Bas  
dise  
man  
ben  
s

verhület / offen ; und kundbar wurde in  
einer ganzen Stadt / in einem ganzen  
Land. Liebster Gott / wie wurde man  
sich schämen und betrüben ? An dem  
jüngsten Tag alle Falten / also zu rez  
den / alle Verwicklungen des Gewiss  
sens werden aufgelöset / und entdecket  
werden / alle diese Geheimnissen der  
Bosheit an das Tags-Liecht kommen /  
diese verborgne Eifersuchten / diese ver  
hülte Rachgirikkeiten / diese schändliche  
Begirden / denen man zum öffteren ein  
Färbel angestrichen hat der Erneue  
rung / der Einzogenheit / des Eifers/  
der Frömmkeit / werden sich mit aller  
ihrer Höflichkeit vor den Augen der  
Menschen zeigen von dem Adam her  
gerechnet bis auf den letzten verstorbenen  
Menschen. Es werden nicht nur allein  
in das Tags-Liecht kommen die in  
dem letzten Alter begangne Sünden/  
sondern alle und jede / von den ersten  
anzufangen / dero wir uns schuldig ge  
macht haben den ersten Augenblick / da  
wir zu dem Verstand kommen seynd/  
bis zu dem letzten Athem / diese vergess  
ne / diese entschuldigte / diese fast unver  
merckte Sünden / nit allein unsere groß  
e Sünden / unsere eigne / unsere würck  
liche / und wissentliche Sünden / sondes

ren auch diejenige / welche unserer Auf-  
 mercksamkeit und Beicht entwische. Die  
 läßliche Sünden / die Sünden der Untere-  
 lassung / die frembde Sünden. Gütigster  
 Gott / wer wird das Herz habē / und die  
 Krafft / außzustehen diese gründliche Unte-  
 tersuchung / Eröffnung der Gewissē / helle  
 und deutliche Erkandnus der Bos-  
 heit / der Schwäre / der Abscheulichkeit  
 einer jeden Sünd. In diesem Leben ha-  
 ben wir nur ein dunckle / unvollkomme-  
 ne / schwache / halbe Erkandnus von  
 der Natur und Bosheit der Sünd.  
 Am jüngsten Gericht wird das  
 schwächste Hirn / der geringste Ver-  
 stand und Geist lebhaft / durchdringend /  
 klug seyn ohne einziger Dunckle / un-  
 eine rechte vollkommene Schätzung ha-  
 ben von aller Bosheit / und Ungerech-  
 tigkeit einer jeden Sünd. Dieser einzige  
 Anblick wird eines auß den schreckbar-  
 sten und schmerzhaftisten Gegenwürf-  
 fen seyn / die man sehen wird. In dieser  
 klaren und handgreifflichen Erkand-  
 nus der Bosheit / und Häßlichkeit der  
 Sünden wird darzu stossen die herzbru-  
 chende / verdrüßliche Vergleichung der  
 Güte / der unendlichen Barmherzigkeit  
 Gottes / und seiner unzählbaren Güte-  
 thaten mit unser abscheulichen und ver-  
 fluch-

fluchten Undanckbarkeit/ Vergleichung  
der Herrlichkeit/ der unendlichen Majes-  
tät Gottes mit der verächtlichen  
Weis mit Ihme zu handeln / so wir ge-  
hegt haben / Vergleichung diser unends-  
lichen Hochheit mit unserer Nichtigs-  
keit / diser unbegreiflichen Allmacht  
mit unserer Schwachheit, Begreiffe/  
Wan es möglich / den Spott und  
Schand / die Ergrimmung wider uns  
selbst / die Bereuung / den Verdruß/  
den Schmerzen / die Pein / welche in  
unserer Seelerweckē wird dise Erkandt-  
nis / diser Anblick.

P. II.

Bedencke / was für ein Quaal / was  
für einen Schauder / was Verzweif-  
lung und Raserey verursachen wird in  
den Verdammten die Absönderung der  
Verdammten von den Außermählten/  
welche auf dise Überweisung und Uns-  
tersuchung folgen wird / wan die Eng-  
len in diser verwirten Menge aller  
Menschen kommen werden / dise Außers-  
wählten auf die rechte Seiten des  
Göttlichen Richters zu stellen / indessen  
man auf die Lincke stossen wird jene un-  
glückselige Schlacht-Opffer der Gött-  
lichen Gerechtigkeit / in das ewige höllis-

sche Feuer gestürket zu werden. Mit  
 was für einem Aug / mit was für Ges  
 dancken wird jener Vatter / jene Mut  
 ter sich auf Ewig und mit so unglei  
 chem Außschlag geschiden / ansehen von  
 ihren lieben Kindern / und dise Kinder  
 von ihrem lieben Vatter / diser Ges  
 spons von seiner Braut / diser Fürst  
 von seinem Unterthan / diser grosse  
 Herz von von seinen vertrauten Freun  
 den / diser Burger von seinen Mits  
 Burgeren und Bekandten / dise Or  
 dens Person / diser Priester / diser Bis  
 schoff von seinem Volck. Wan es ges  
 schicht / umb auf die rechte Zeit zu kom  
 men / liebster Gott / was für ein Trost /  
 für ein Freud / für ein Jubel. Wan es  
 aber geschicht / auf die lincke Seiten zu  
 kommen / und unterstossen zu werden  
 unter einen ungeheuren Hauffen der  
 Heiden / Türcken / Keßer / und Gottlos  
 sen Christen / O GOTT / was für ein  
 greuliche Verzweiflung ! was Elend !  
 was Jammer und Noth ! was wird  
 man alsdan gedencken von disen arms  
 seligen / verächtlichen / und so sehr ver  
 achten Menschen / welche auß dem Pö  
 vel die Schlechtiste waren / unbekand /  
 betrübt / geplagt und verfolgt / wan sie  
 auß der Zahl der Außermählten seynd !  
 was

Man alle diese Vorstellungen der Weltlich-  
 chen Hochheit/ des Adlichen Herkom-  
 mens/ der Reichthumben/ scheinbarer  
 Ehrens Stellen/ und der Glückselig-  
 keit wie der Schatten in einem Gemähl  
 herauß kommen werden/ alsdan wird  
 die Erinnerung dessen/ was man ge-  
 wesen/ was man ist/ und seyn wird/ im-  
 mer uns schmerzhafter/ verzweifelter/  
 bitterer/ peinlicher/ und beständig ein-  
 gedruckt verbleiben. Begreiffe/ wan  
 du kanst/ die unaussprechliche Em-  
 pfindlichkeit dieser entsetzlichen Quaal/  
 aber noch vilmehr/ was das End-Ur-  
 theil dieses erschrocklichen Gerichts ver-  
 ursachen wird. Nach vollendter Unters-  
 suchung und Absönderung/ wan ein je-  
 der wird erkennen die Zahl und  
 Schwäre seiner Sünden ohne Anschei-  
 nung einiger Hoffnung/ ohne einigen  
 Gedanken selbst der Barmherzigkeit/  
 dero Zeit schon verflossen ist/ wird diser  
 Allmächtige Richter/ schimmerend von  
 dem hellisten Glanz seiner Majestät/  
 den Sentenz wie ein Donner-Keil her-  
 auß blitzen/ dero erschrockliche Vollzie-  
 hung dauern wird/ so lang **GOTT** ist:  
 Discedite à me maledicti in ignem æter-  
 num. Gehet hin/ ihr Vermaledente/  
 weit von mir in das ewige Feuer. **Es**

ist GOTT / welcher die Verdammte von  
 seiner Gegenwart hinweg schaffet; und  
 wohin kan ich gehen / schrye auf der  
 Prophet / daß ich Dich nicht alldorten  
 finde; Si descendero in infernum, ades.  
 Ja/ ja/ GOTT ist in der Höll/ aber nicht  
 als ein Vatter/ nit als ein Erlöser/ und  
 dieses seynd die einzige Titel und Eigens-  
 schafften / die Ihm gefallen / aber Er  
 ist allda / als ein Richter / die Ver-  
 dammte ewig zu straffen / und dieses ist  
 jene Eigenschafft / die nicht nach seinem  
 Willen ist / also zu reden / weilen sein  
 Gütigkeit sein allerliebste Tugend ist /  
 und Er keinen erschaffen hat / ihne zu  
 verdammen; Discedite à me. Und in  
 diesem letzten Augenblick werden alle  
 Verdammte in die Höll gestürzt wer-  
 den. O GOTT! und diejenige / so Dich  
 beleidigen / glauben dannoch diese ent-  
 setzliche Wahrheit. Ach! mein Herr  
 seye nunmehr mein Richter / straffe  
 mich eben so scharpf / als es Dir belie-  
 ben wird / seye für mich demahlen ein  
 strenger Richter / auf daß Du in jenem  
 letzten Tag nur mein Erlöser seyest.  
 Hic ure, hic seca, modò in æternum par-  
 cas.

nach dem ersten Fasten: Sonntag. 247

Andächtige Seufzer an diesem Tag.

**N**E perdas cum impijs DEUS animam  
meam. Psal. 25.

Ach/ O HErr / gibe nit zu / daß ich  
mit den Verdammten an jenem er-  
schröcklichen Tag zu Schanden werde.  
Domine, ne in furore tuo arguas me, ne-  
que in irâ tuâ corripias me. Psal. 6.

HErr straffe mich in diesem Leben/  
und behalte mir nit vor mein Bestraf-  
fung an dem Tag deines Zorns.

### Andachts-Übungen.

1. **I**n Wunderding / daß man eine  
so erschröckliche Wahrheit glaub-  
bet / als da ist von dem Jüngsten Ge-  
richt / und daß man dannoch nit anderst  
lebt / als wie insgemein die Christen.  
Die Heilige hatten allzeit vor Augen  
diesen erschröcklichen Tag. Der heilige  
Hieronymus versicheret / Tag und  
Nacht sene ihm gewesen / als hörete er  
den Posaunen-Schall / welcher die  
Todten auß ihren Gräberren wird her-  
vor ruffen / zu erscheinen vor dem stren-  
gen Richter / und zu vernemmen das  
Urtheil ihrer ewigen Glück- oder Un-  
glückseligkeit. Lasse dir eben dieses an-  
befohlen seyn / gedencke beständig an dis-

25

sen

sen letzten Tag. Seye nicht zu friden/ heunt dise hochwichtige Betrachtung zu verrichten / überlese sie auf das wenigist ein oder das andermahl alle Wochen. Du wirst nichts nutzlicheres lesen können / und stelle dir immerdar das Jüngste Gericht vor Augen.

2. Man beklagt sich zu Zeiten / oder wenigist verwunderet man sich / die fromme Christen in der Niderträchtigkeit und Betrübnuß zu sehen / indessen die grösste Sünder in dem Überfluß leben / in grossen Ehren / und ihnen alles nach Wunsch ergeheth. Der Glauben der Einfältigen wird offtermahlen geprüft in diesem Unterschied des Glücks. Aber eben auß diesem sollen sie abnehmen die Wahrheit / die Nothwendigkeit dieses letzten Gerichts / wo es ganz ungleich wird hergehen / und wo Gott den Auserwählten und Verdammten das Recht in seiner Herrlichkeit sprechen wird. Wan du dich wirst in der Widerwärtigkeit befinden / gedencke an das letzte Gericht / ermuntere deinen Glauben und Hoffnung. Keiner wird allvorten gefunden werden / der nicht wünschete mit dem Heyland Schimpff und Schmerzen außgestanden zu haben. Spriche dir zum öffteren zu mit dem

nach dem ersten Fasten-Sonntag. 249

dem Apostel : Wir wollen uns vermahlen nach aller Schärpfe das Urtheil sprechen / damit wir an dem strengen Gerichts-Tag die Göttliche Barmherzigkeit erfahren mögen.

## Der Dienstag in der ersten Fasten-Week.

### Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

**D**ie heutige Mess fangt an von dem ersten Versicul des 89. Psalm : Domine refugium factus es nobis à generatione & progenie, à saeculo, & in saeculum tu es. **O HERZ** welcher von Ewigkeit her bist / und in alle Ewigkeit wirst seyn / Du bist zu allen Zeiten unser Zuflucht gewesen. Nach Meinung des heiligen Hieronymi / so redet Moyses in diesem Psalm. Er stellet vor **GOTT** dem **HERZEN** die Armseeligkeit und Kürze des Menschlichen Lebens / und ersuchet Ihn / sich mit seinem Volck zu versöhnen. Die Ursach / welche den heiligen Hieronymum und andere gleicher Meinung /